

Dresdner Journal.

Verantwortlicher Redacteur: J. G. Hartmann.

N^o 123.

Erscheint mit Ausnahme der Sonn- und Festtage täglich Abends und ist durch alle Postanstalten zu beziehen.

Freitag, den 30. Mai.

Preis für das Vierteljahr 1 1/2 Thaler. Inserions-Gebühren für den Raum einer gespaltenen Zeile 1 Kreuzgrösch.

1856.

Amthlicher Theil.

Bekanntmachung,

den Gebrauch des Telegraphen auf der Leipzig-Weissenfelder Eisenbahn betreffend.

Von dem unterzeichneten Ministerien ist der Thüringischen Eisenbahngesellschaft die nach §. 1 des Gesetzes, die Anlegung und Benutzung electro-magnetischer Telegraphen betreffend, vom 21. September vorigen Jahres, erforderliche Concession zur Anlegung und Benutzung eines electro-magnetischen Telegraphen auf der Leipzig-Weissenfelder Eisenbahn für den Zweck des Eisenbahnbetriebes erteilt und hierbei von dem Directorium der genannten Gesellschaft die Verbindlichkeit übernommen worden, Depeschen der Mitglieder des königlichen Hauses und der königlichen Behörden auf Verlangen, jedoch in den Grenzen, in welchen die für den Bahntelegraphendienst eingeführte Einrichtung es gestattet und soweit dies unbeschadet des Bahnbetriebes zulässig ist, zu befördern.

Es wird daher Solches hierdurch mit dem Bemerkten zur öffentlichen Kenntniss gebracht, daß für diese Depeschen die übliche Gebühr zu entrichten ist, welche, nach der bekannt gemachten Tare, für die Beförderung auf den Staats-Telegraphen im internen Verkehr bezahlt wird.

Dresden, am 20. Mai 1856.
Die Ministerien des Innern und der Finanzen.
Fehr. v. Venst. Wehr.

Jäppelt.

Nichtamtlicher Theil.

Uebersicht.

Tagesgeschichte. Telegraphische Nachrichten. — Dresden: Besuch der Königin Marie in Marienstern. Generalmajor v. Buttlar †. — Wien: Die Räumung der Donaufürstenthümer. Ein Verein zur Ausübung von Handelsagenten nach dem Oriente. — Berlin: Vom Hofe. Vorbereitungen zum Empfange des Kaisers Alexander. — Stettin: Der zweite Postdampfer aus St. Petersburg. — München: Anwesenheit des Großherzogs von Oldenburg. — Württemberg: Willigung in Eisenbahnanlagen. König Ludwig. — Karlsruhe: Ordensverleihung. Fehr. v. Marschall zum General in Berlin ernannt. — In Thüringen: Befürchtungen und Hoffnungen wegen der bairischen Anschluß-Eisenbahndauten. — Paris: Beförderung der Bodencultur Algeriens. Prinz Jérôme. Rückkehrende Reimtruppen. Fische zur Ausstellung. Vom Hofe. Erzherzog Ferdinand Max. Große Revue. Bevorstehende Abreise des Grafen D'Alva. — Turin: Gesandtschaft. — London: Hofnachrichten. Revue. Zur bevorstehenden Friedensfeier. Ein Ball bei dem türkischen Gesandten. — Kopenhagen: Wahl von Reichsgerichtsrathmitgliedern. — Christiania: Einzug des Kronprinzen.

Local- und Provinzialangelegenheiten. Dresden: Bevorstehende Enthüllung des Blochmann-Denkmal. Selbstmordversuch. — Pirna: Jungviehchau in Ledwig. — Döbeln: Amtsjubiläum des Pfarrers Hülfers in Naundorf. — Döbeln und Többsdorf: Feuer. — Frankenberg: Missionsfeier.

Die landwirthschaftliche Ausstellung zu Guttai. Feuilleton. Inserate. Tageskalender. Börsennachrichten.

Tagesgeschichte.

Telegraphische Nachrichten.

Paris, Donnerstag, 29. Mai. Wie der heutige „Moniteur“ anzeigt, ist die Tauffeier des kaiserlichen Kronprinzen auf den 14. Juni festgesetzt. Die Maitre's der Präfecturstädte sind eingeladen, derselben beizuwohnen. Die Erzbischöfe und Bischöfe sind durch kaiserliche Schreiben dazu eingeladen worden.

Erzherzog Ferdinand Maximilian ist gestern nach Cherbourg abgereist. Sr. k. k. Hoheit wird den Rückweg über Calais nach Brüssel nehmen.

Verona, 27. Mai. (Tel. Dep. der Desf. Corresp.) Die hiesige amtliche Gazette bringt eine Correspondenz aus Rom, wonach die päpstliche Regierung, um auf jedes Ereigniß vorbereitet zu sein, die Aushebung von 1000 Mann verordnet hat.

Dresden, 29. Mai. Wie uns aus der Lausitz gemeldet wird, sind Ihre Majestät die Königin Marie, von einem Besuche zurückkehrend, mit welchem Allerhöchstdieselben die gräflich Stolberg'sche Familie auf Brauna bei Kamenz beehrt hatten, am 26. d. M. Nachmittags im Kloster Marienstern eingetroffen, wohin sich auch der Kreisdirector v. Künnerich und der Amtshauptmann von Egidio zur ehrfurchtsvollen Begrüßung begeben hatten. Nach Anbörung einer Messe besuchten Ihre Majestät die Zellen einiger Klosterjungfrauen, wohnten einer zwifundigen Prüfung der Böglinge des von diesen geleiteten Mädcheninstituts bei und kehrten hierauf in Ihre Residenz zurück.

Dresden, 29. Mai. In der vorigen Nacht ist der Generalmajor und Staatsminister a. D. v. Buttlar un erwartet mit Tode abgegangen. Obwohl sich etwas unwohl fühlend, ist derselbe gestern Abend noch ausgegangen und heute früh todt im Bette gefunden worden. Karl Friedrich August Kerusch v. Buttlar, geboren den 1. März 1790 zu Nohlsch, trat unterm 3. November 1807 als Souslieutenant im Infanterieregimente von Thümmel ein, wurde unterm 5. September 1846 zum Generalmajor befördert und unterm 4. August 1848 zum Staats- und Kriegsminister ernannt. Unterm 8. März 1849 trat er auf sein Ansuchen in Pension. Während seiner Militärdienstzeit wohnte er den Feldzügen von 1809, 1812, 1813, 1814 und 1815 bei. Er war Ritter des königl. Militär-St.-Heinrichsordens und Comthur 1. Klasse des herzogl. Sachsen-Ernestinischen Hausordens.

Wien, 27. Mai. Nachstehendes ist der Wortlaut des gestern bereits erwähnten Artikels der „Desf. Corresp.“ über die Räumung der Donaufürstenthümer: „In ihren allgemeinen internationalen Pflichten, wie in ihrer tractatlichen Stellung zu den Westmächten, hatte die k. k. Regierung seiner Zeit durch mächtige Heeresaufstellungen die prompte Befolgung der Donaufürstenthümer von Seite fremder Truppen rückgängig gemacht, so daß infolge eines Staatsvertrags mit der hohen Pforte — diese Länder militärisch besetzt. Es wurden dadurch die unter der Oberhoheit des Sultans stehenden Provinzen der untern Donau vor den weitem Wechselfällen des Kriegs und zugleich vor inneren Aufregungen, welche in Aussicht standen, bewahrt. Die überwiegende Mehrzahl der Bewohner der Fürstenthümer verachtet dankbar die Dienste, welche Oesterreich und sein Heer ihrem Lande geleistet, so wie auch die Mannszucht und der echt militärische Geist der k. k. Besatzungscorps bei allen Gutgefinnten die vollste Anerkennung finden. Nachdem nunmehr der allgemeine Friede glücklich abgeschlossen ist und somit das Hauptmotiv der Occupation nicht mehr vorliegt, konnten im Einvernehmen mit der hohen Pforte die Anordnungen zur allmählichen Räumung

getroffen werden und haben bereits die in der Moldau und Walachei stehenden k. k. Besatzungstruppen begonnen, ihren Rückmarsch in die Heimath anzutreten. Diese Maßregel wurde mit um so größerer Veruhigung getroffen, als die Bewohner der Fürstenthümer im Allgemeinen durch ihre gefehmähliche Haltung die Hoffnung begründet haben, daß sie sich der ihnen durch den Pariser Vertrag von den europäischen Mächten verbürgten Rechte und Privilegien würdig zeigen werden. Bis die übrigen auf die Occupation jener Ländertheile bezüglichen Bestimmungen des Tractats vom 30. März d. J. ihren Vollzug erhalten haben, wird auch die Räumung der Donaufürstenthümer durch die k. k. Truppen vollendet sein.“

Die „Ost. P.“ schreibt: Das Programm zur Gründung eines Vereins zur Ausübung von Handelsagenten nach dem Orient wurde dieser Tage in Umlauf gesetzt. Der hiesige Gewerbeverein hat die Organisation dieses Vereins infolge einer dem Ministerium durch die Handelskammer überreichten Vorstellung übernommen. Er hat den Zweck: eine ausgiebige Vertretung der commerciellen und gewerblichen Interessen Oesterreichs durch eigens aufgestellte Agenten, welche durch Uebernahme von Aufträgen auf mitgegebene Muster an Ort und Stelle die erforderliche Thätigkeit zu entwickeln und an den Verein regelmäßig Bericht zu erstatten hätten. Die Gründer und Mitglieder dieses Vereins würden die besten Agenten für ihre eignen Geschäfte benutzen können.

Berlin, 28. Mai. Der „St. A.“ meldet, daß Ihre Majestät die Königin, Allerhöchstdieselben sich gestern Morgen mittelst eines Extrazuges nach Riesa und von da nach Jahnshausen zu einem Rendezvous mit den königl. Majestäten von Sachsen begeben hatte, Abends gegen 9 Uhr von Riesa nach Potsdam zurückgekehrt ist. — Sr. Majestät der Königin nahm gestern in Sanssouci die gewöhnlichen Vorträge entgegen und Ihre Majestät die Kaiserin-Mutter von Rußland machte um 2 Uhr eine Spazierfahrt in Begleitung Ihrer königl. Hoh. der Großherzogin Alexandrine von Mecklenburg-Schwerin und der Prinzessin Friedrich der Niederlande. — Ihre königl. Hoheit die Prinzessin von Preußen ist am 26. Mai in Baden-Baden eingetroffen. — Sr. Exc. der geh. Staatsminister und Oberpräsident der Provinz Brandenburg, Flottwell, und der commandirende General des 3. Armeecorps sind heute zum Empfange Sr. Majestät des Kaisers von Rußland nach Segau abgereist.

Nach der „N. Pr. Z.“ wird Sr. Maj. der Kaiser von Rußland nach den bisherigen Bestimmungen morgen (Donnerstag) früh 7 Uhr von Granitsa abreisen und an demselben Tage bis Sanssouci gehen. In Döbeln wird Sr. Majestät das Dejeuner, in Kobitz das Diner einnehmen. Der Empfang auf der ganzen Reise ist der nach dem Reglement vorgeschriebene, wonach der commandirende General und der Oberpräsident der Provinz dem Kaiser bis an die Grenze entgegengehen und den Monarchen durch die Garnison begleiten. Es stehen in allen Garnisonorten, die der Kaiser passirt, Ehrenwachen und bei denselben die Generale und Offizierscorps auf den Perrons. In Berlin werden Musikchöre auf den Bahnhöfen und längs der Verbindungsbahn aufgestellt sein, die beim Vorbeipassiren die russische Nationalhymne spielen, und auf dem Potsdamer Bahnhofe werden die Generalität und die Stabsoffiziere der Garnison versammelt sein. — Sr. kaiserl. Hoheit der Großfürst Michael begibt sich heute Abend 6 Uhr mit Gefolge mittelst Extrazuges von Potsdam nach Breslau, um Sr. Maj. den Kaiser Alexander dort zu empfangen.

Stettin, 27. Mai. (Nordb. Z.) Das königl. Postdampfschiff „Preuß. Adler“ ist nach eingezogener telegraphischer Meldung heute Nachmittags um halb 5 Uhr mit 126 Passa-

Feuilleton.

Quickborn. Gedicht aus dem Volksleben von Klaus Groth. Aus dithmarscher Mundart übertragen von A. v. Winterfeld, Berlin bei Hoffmann u. Comp. 1856*.)

Dieser Mensch hat wie jeder schaffende Geniuss und besonders wie jeder wahrhaft bedeutende Dichter einen klar gereiften Rannschverstand und daneben ein unverderbtes Kinderherz. In ihm spiegelt sich fort und fort all die schöne Welt mit der treuinnigen Frische und liebenswürdigen Unbesangenheit erster Jugend. Jugend und Kindlichkeit durch's Leben! heißt der Wahlspruch für jeden Poeten. Wer als solcher sein Kinderherz verlor, hat nichts weiter zu verlieren. Er muß, will er naiv und gesund produciren, betteln gehen bei der Vergangenheit, denn er lebt nur noch von der Erinnerung. Jede Wirklichkeit, felig und heil, betrachtet er durch die farbigen Gläser der Reflexion und diese unglückliche Krankheit der modernen Literatur zeigt alles im schiefen Lichte und löst ihm zu seinem Verderben den Rathelspruch von Nachsch's Oren: „Häßlich soll schön, schön häßlich sein!“

Diese bescheidene Abgeschlossenheit des Gemüths, diese Einsamkeit für irdische Ansprüche, diese Tiefe des Gefühls, welches sich neben dem realen Leben noch ein verborgenes poetisches schafft und rettet, gehören zu den echten Kennzeichen des Lyriker's, welcher stielich, mit der Ueße des wohlgebornen praktischen Philisterrhums gemessen, in der Regel sehr unzulänglich befunden wird.

Klaus Groth macht den Eindruck eines solchen Dichters. Seine Muse steht der Kunstpoesie fern, ohne den Schluß innerer Selbstbildung zu entbehren. Seine Stärke liegt in der Schil-

derung der Natur, des ländlichen Lebens und der menschlichen Charaktere innerhalb dieses gemäßigten Gebietes. Der Ton, in welchem seine Gestalten reden, ist so kernig als rührend und entzückt durch Ueberraschungen, die niemals stumpf werden: durch diejenigen der Wahrheit. Reich an Beobachtung und Ideen verschmäht Groth die übliche Sucht, durch „Wortconcerte“ zu glänzen. Auch fehlt es ihm an „gepolirten Reden“, das heißt an schönen inhaltslosen Phrasen, auf welchen es sich die denkwürdigen Leser bequem machen und ihre in Dummheit und Seelenruhe wohlgenährten Glieder strecken und dehnen können. Die Lecture dieses Autors hat vielmehr etwas Anspannendes, Forttreibendes, weil er die ursprünglichste und nöthigste Kraft eines Lyriker's im vollen Maße besitzt: die Zauberkraft, eine Stimmung zu machen.

Der größte Theil dieser Poesien, denen auch einige sehr reizende profanische Erzählungen beigelegt sind, ist epischen Inhalts, und in dieser Gattung liegt das Haupttalent dieses anspruchslos einfachen und durch enge Beschränkung hervorragenden Dichters. Daneben machen sich mehrere lyrische und balladenartige Lieder durch ihren naiven Gehalt an Empfindung und ihre volkstümliche Einfachheit und Frische geltend. Es seien den Lesern von beiden Gattungen einige Proben mitgetheilt. Die Uebersetzung ist im Ganzen wohl gelungen und ohne Zwang.

Otto Band.

Die Mühle.

Der Tag geht zur Ruh,
Thau regt mir den Schuh,
Die Sonne geht unter in Gluth.

Ach, Alles so still —
Weiß nicht, was ich will —
Ich glaub', mir ist traurig zu Ruch.
Der Frosch quakt im Rohr,
Der Fuchs brant im Moor,
Und weit in der Fern' tönt Gesang.
Rein Herz wird so schwer,
Ich sehe nichts mehr,
Es träuft mir die Wangen entlang.

Da hinter der Weid',
Weit hinter der Heid',
Da schimmert am Himmel die Mähl.
Wir komm't in den Sinn,
Als wär' ich darin
Und säße beim kindischen Spiel.

Ach, wo er wohl bliebt?
Ich hatt' ihn so lieb,
Oft hatt' er mit mir seine Roth;
Der Stein lief und sang,
Der Mann saß und sang,
Die Sonne ging unter so roth.

Da war ich noch klein, —
Run bin ich allein, —
Ach, ob wohl der Mann da noch steht! —
Die Luft ist so schaurig, —
Das Lich ist so traurig, —
Gottlob, daß die Mähl' doch noch geht! —

*) Dresden, Arnoldsche Buchhandlung.